

verdunkelt und <sup>2</sup>viel weniger scharf gezeichnet als die jurassischen. Die ♀♀ ebenfalls scharf und kontrastreich gezeichnet, weniger stark verschieden von solchen anderer Herkunft. Typen 36 Stück ♂♂ in meiner Sammlung.

Die Bezeichnung *jurassica* soll hier ebensowenig wie bei der analogen Form der *aqueata* Hb.<sup>2)</sup> und der *minorata* Tr. (l. c. p. 20) andeuten, daß diese Lokalformen nun ausschließlich im schweizerischen Jura heimisch sind, oder daß es sich um abgeschlossene Rassen handelt, sondern daß sie vielmehr überall da auftreten können, wo geologisch die Jura-Formation oder verwandte Kalkformationen sowie ähnliche klimatologische Bedingungen vorhanden sind. Von vielen Oertlichkeiten des Urgebirges habe ich bisher nur die schwachgezeichnete Stammform erhalten, während alle von mir im Jura gefangenen und beobachteten männlichen Falter die erwähnte scharfe und kontrastreiche Zeichnung aufwiesen.

Die Aufstellung neuer Formen bedeutet immer eine unerwünschte Mehrbelastung der Literatur, die aber nicht zu umgehen ist, sofern man über die neuzeitliche Veränderlichkeit der Arten und deren geographische Ausbreitung, über die Abspaltung neuer Formen und die allmähliche Entwicklung und Ausbildung neuer Species Aufschlüsse erhalten will.

### Ueber einige Genus-Namen der Nektiden.

Ein eingehendes Studium der Genus-Namen der Nektiden für den „Nomenclator generum et subgenerum“ legte mir folgende Bemerkungen nahe.

Hübner schreibt im Text (Verz. bek. Schmett.) p. 144: *Oxicesta*, im Register p. 29: *Oxycesta*. Entschieden ist letztere Schreibweise eine Verbesserung und, weil in demselben Werk erschienen, anzunehmen. Leider muß auch *Acronicta* angenommen werden (p. 201). Das Genus *Dasypolia* wird von Warren (in Seitz, Groß-Schmetterlinge Pal. 3 p. 122) Hübner zugeschrieben; das ist unrichtig! Hübner hat *templi* unter dem Genus *Chera*; der Autor von *Dasypolia* ist Guénée. Warren stellt für *Maenas* Hübner den Namen *Menas* unter (p. 362); ob aus Versehen oder weil Hübner diesen Namen zweimal für zwei verschiedene Genera benützt, ist nicht zu ersehen; jedenfalls ist die Verbindung dieses Namens mit Hübner unrichtig.

Seite 332 steht ein Genus *Calciopie* Hübner. Der Name findet sich weder bei Hübner, noch in irgend einem Nomenklator und muß als n. g. mit dem Autor Warren angesehen werden.

Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß der Name *Tholomiges* Lederer (1857) dem alten Namen *Schrankia* H. Sch. weichen muß, denn daß dieser letztere Name auch in der Botanik Anwendung gefunden hat, ist heutzutage kein Grund mehr, denselben in der Zoologie auszuschalten. —

Desgleichen ist es gewiß nicht statthaft, für Genus-Namen, welche im zoologischen System als Namen höherer Gruppen vergeben sind, wie z. B. *Cladocera*, *Anthophila*, *Neuroptera* neue Namen einzusetzen, wenn es auch sehr wünschenswert erscheint, daß solche Namengebungen in Zukunft vermieden werden.

Nun noch eine Frage. Für die Prioritätsbestimmung der Genus-Namen ist das obengenannte Verzeichnis von Hübner von größter Wichtigkeit

und trotzdem ist seine Erscheinungsart recht dunkel. Wir finden daher auch sehr verschiedene Jahreszahlen und mehrfache Anläufe, die Erscheinungsjahre der einzelnen Bogen festzustellen; leider alle ziemlich ergebnislos. Das Werk erschien im Selbstverlage des Verfassers und scheint nie Schmutztitel für die einzelnen Teile besessen zu haben. Das Titelblatt trägt die Jahreszahl 1816; eine Besprechung erschien in der Isis 1827. Da der Autor 1826 starb, stimmt dies. Dafür, daß der Band stückweise erschien, spricht das Wort des Verfassers in den Lepidopt. Zuträgen 1821, wo er S. 14 sagt, daß dieses Verzeichnis zwar sehr langsam vorschreitet, aber doch im Jahre 1825 wird vollständig erschienen sein. Die genauesten Angaben finden sich immerhin noch im „Congrès international de Zoologie. Fourth Session Cambridge 1898. Proceedings p. 298–303“; allein auch diese sind nicht vollständig. Es wäre sehr wichtig, über die Erscheinungsdaten dieses Werkes recht genaue Angaben mit Seitenzahlen zu erhalten. Vielleicht kann einer der Leser ein derart präpariertes Exemplar aufreiben und uns selbe mitteilen. Die Angabe 1816–27 ist doch wegen verschiedener Namens-Kollisionen zu vag. Prof. Dr. v. Dalla Torre.

### Das Stiefkind der Entomologen.

Von Ludwig Baumann.

Keine Wissenschaft hat so viele Liebhaber, wie die Entomologie; verschwindend klein ist die Zahl der Berufsentomologen gegenüber denjenigen, welche diese Wissenschaft lediglich aus Liebhaberei betreiben. Forschen wir nach der Ursache, so werden wir finden, daß in den Menschen der Trieb zur Erforschung der Natur ein gar mächtiger ist, und diesem Triebe folgend, ergreift so mancher die nächste, beste Gelegenheit, um einen Blick in die Geheimnisse der Natur werfen zu können und wird — Entomologe. Die Insektenkunde ist ein Gebiet voll des Interessanten, und ob man nun viel oder wenig Zeit neben seinem eigentlichen Berufe hierzu zur Verfügung hat, man findet Befriedigung und Erholung zugleich darin.

Schauen wir uns die Liebhaber der Entomologie näher an, so finden wir der Zahl nach die meisten mit Schmetterlingen beschäftigt, und warum auch nicht? Die Farbenpracht dieser Tiere, der reizvolle Fang derselben bei Tag und bei Nacht, die verhältnismäßig leichte Züchtung sind Ursachen, daß sich dieser Gruppe die meisten Liebhaber zuwenden, umsomehr als auch für dieselbe eine leichtfaßliche Literatur vorhanden ist; außerdem tun die vielen Vereine, welche die Schmetterlingskunde pflegen, das ihrige, um Mitglieder heranzuziehen. Auf diese Art ist das Heer der Lepidopterologen in stetem Wachsen begriffen; denn gewiß findet man in diesen Vereinen nebst Belehrung auch Zerstreung und Unterhaltung und dies in lieber Gesellschaft, weil unter Gleichgesinnten. —

In zweiter Reihe, was Zahl anbelangt, stehen die Käferliebhaber; auch dieser Zweig hat viele Anhänger, welche stets auf der Fährte nach Neuem einander überbieten wollen, und die Systematik dieses Zweiges ist eine wenn auch nicht vollkommene, so doch entsprechend ausgebaute, wenn auch die Literatur nicht so leicht faßlich ist, wie bei der Gruppe der Schmetterlinge. —

Alle anderen Gruppen der Insektenwelt sind mehr oder weniger vernachlässigt, darunter am meisten die Hymenopteren, welche ich als Stiefkind

<sup>2)</sup> Verh. d. N. f. Ges. Basel Bd. XXVIII p. 244.

der Entomologen bezeichne; doch ist gerade diese Gruppe die anziehendste. Forschen wir nach dem Grunde dieser Erscheinung, so finden wir als erste Ursache, daß diese Tiere sich dem menschlichen Auge nicht derart aufdrängen wie Schmetterlinge oder Käfer, daß ihre Farbenpracht nur jenen erfreut, welcher sie zu schauen gelernt hat, und hierzu sind gewisse Vorstudien notwendig. Zu diesen Vorstudien fehlt der nötige Wegweiser; abgesehen davon, daß die vielsprachige Literatur, welche diese Gruppe behandelt, verstreut ist, ist dieselbe unvollkommen und oft schwer zugänglich, und die Liebe zu dieser Gruppe überfällt nur diejenigen, welcher in derselben bereits mit beiden Füßen steht. Freilich wird er dieselbe dann nicht mehr los, und würde er auch Methusalems Alter erreichen. —

Die Farbenpracht mancher Familie der Hymenopteren übertrifft diejenige der Lepidopteren, geschweige denn der Coleopteren; doch nicht diese ist es, welche anlockt, sondern die Intelligenz dieser Gruppe ist es, welche den Liebhaber, welcher einen Blick in die Werkstatt der Natur werfen will, unwiderstehlich erfaßt.

Verstreut, gleich der Literatur, sind auch die Hymenopterologen, die Liebhaber wie auch die Beruflichen; jeder einzelne obliegt dieser Wissenschaft, sozusagen in seiner Eremitage. Eine gegenseitige Aussprache findet nicht statt; die vereinzelt in den Fachblättern erscheinenden Artikel kann man als Aussprache nicht bezeichnen, und so verbringt ein jeder Hymenopterologe, vergraben in seine eigenen Ideen, sein Leben, und betrachten wir die lückenhafte Literatur; so scheint es, als hätte jeder dieser Autoren sein bestes Wissen der Hymenopterologie mit ins Grab genommen. —

Wenn ich die Vereine der Lepidopterologen und Coleopterologen zuweilen besuche und finde, wie daselbst die Mitglieder gegenseitig ihre Erfahrungen, ihr Material austauschen, wie jeder ein Vergnügen daran findet, dem Kollegen nachzuhelfen, so erfaßt mich der blasse Neid, und nur deshalb veröffentliche ich diese Zeilen.

Ich habe nicht die Absicht, einen Verein der Hymenopterologen zu gründen; denn dieselben sind derart verstreut, daß die Zusammenkunft derselben auch in bescheidenster Zahl, zur bestimmten Zeit, am bestimmten Orte gewiß nicht zu bewerkstelligen wäre; doch muß es nicht die Form eines Vereines sein, um Gleichgesinnte miteinander in Verbindung zu bringen. Mir schwebt folgende Organisation vor:

Hymenopterologen oder solche, welche es werden wollen, senden mir ihre Adresse ein und stimmen entweder diesem meinen Aufrufe zu oder nehmen Aenderungen daran vor, und wir einigen uns über die Art unserer Korrespondenz, welche wir derart zentralisieren, daß wir dieselbe durch ein bereits bestehendes Fachblatt führen. Diese Korrespondenz jedoch beschränkt sich auf den allgemeinen Teil und soll eine Mitteilung Aller an Alle beinhalten und die einzelnen Interessenten miteinander in Beziehung bringen.

Ferner soll durch dieses Blatt denjenigen, welche sich diesem Zweige zuwenden wollen, die Möglichkeit geboten werden, sich darin zurechtzufinden, indem die Einführung in die Hymenopterologie darin allgemein, dann im besonderen für die einzelnen Familien veröffentlicht wird. Ueber die Einzelheiten, wie dies zu geschehen hat, kann erst beschlossen werden, wenn eine Anzahl Interessenten sich hierzu bereits gemeldet hat. —

Es werden sich zusammenfinden solche, welche ein und dasselbe Feld bearbeiten; sie werden sich gegenseitig ergänzen, sich mit noch ungelösten Aufgaben befassen, Ergebnisse veröffentlichen und auf diese Art zur Lösung der vielen Rätsel auf diesem Gebiete beitragen.

Eine ganz ungeheure Arbeit ist auf diesem Gebiete zu bewältigen. Diese Arbeit kann nur durch Organisation, in welche ein System gebracht wird, geleistet werden; dieses System muß aus sich selbst herauswachsen und wird letzten Endes in einer Vereinigung auslaufen, an welche jedoch gegenwärtig nicht gedacht werden kann; denn zu einem Vereine sind vorerst die Mitglieder und die entsprechenden Mittel nötig und nicht zuletzt — „kein Krieg“. —

Zu der von mir angeregten Verbindung der Interessenten der Hymenopterologie ist vorläufig nichts als ein gemeinschaftliches Organ nötig, als welches über Wunsch dieses Blatt, in welchem ich diese meine Idee zur Öffentlichkeit bringe, vielleicht zu haben sein wird.\*) Von der Anzahl jener, welche auf diese meine Anregung reagieren, hängt es ab, ob auch in Zukunft die Hymenopterologie das Stiefkind der Entomologen genannt werden soll; deshalb sieht Zuschriften entgegen Ludwig Baumann, Wien IX., Nußdorferstraße No. 50.

## Bücherbesprechungen.

**Dr. Friedrich Zacher, Die Geradflügler Deutschlands und ihre Verbreitung.** Systematisches und synonymisches Verzeichnis der im Gebiete des Deutschen Reiches bisher aufgefundenen Orthopteren-Arten (*Dermaptera*, *Oothecaria*, *Saltatoria*). Mit einer Verbreitungskarte. VII, 287 S. gr. 8°. Verlag von Gustav Fischer, Jena, 1917. Preis geh. M. 10.—

Zu den Geradflüglern rechnet der Verfasser im Anschluß an Brunner v. Wattenwyl die Ohrwürmer (*Dermaptera*), Schaben (*Blattodea*), Fanghenschrecken (*Mantodea*), Feldheuschrecken (*Aeridiodea*), Laubheuschrecken (*Locustodea*) und Grillen (*Gryllodea*). Nun sind ja die Käfer und Schmetterlinge von jeher die Lieblinge der Sammler gewesen. Darum sind sie auch in ihren Lebensäuserungen und in ihrer Verbreitung ziemlich gut erforscht. Nicht so die Geradflügler; denn die wenigen Fachzoologen, welche ihnen ihre Aufmerksamkeit zuwandten, können ja nicht die unzähligen Einzelkenntnisse erwerben, welche als Bausteine für die faunistische Erforschung unseres großen, reichen und schönen Vaterlandes erforderlich sind. Wer schon einmal eine gut präparierte und geordnete Geradflügler-Sammlung gesehen hat, wird erstaunt gewesen sein über die Schönheit und die Mannigfaltigkeit der Gestalten und wird eingesehen haben, daß diese Tiere sehr zu Unrecht von den Liebhaber-Entomologen bisher so stiefmütterlich behandelt und auch von den Fachzoologen so wenig beachtet werden. Hier herrscht nicht die verwirrende Artenfülle wie bei den Käfern und Schmetterlingen, Hautflüglern und Fliegen. Mit Ausnahme weniger artenreicher Gattungen macht es keine Mühe, sich die Kenntnis der ganzen Schar der bei uns vorkommenden Formen zu verschaffen, zumal es meist größere Tiere sind. Der Verfasser veranschlagt die Zahl der sicher in Deutschland ein-

\*) Sehr gern stellt die I. E. Z. ihre Spalten den Herren Hymenopterologen zur Verfügung und gewährt ihnen für ihre veröffentlichten Aufsätze kostenfrei 50 Sonderdrucke.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Baumann Ludwig

Artikel/Article: [Das Stiefkind der Entomologen. 244-246](#)